



[KEIN MÄNNERGESANGSVEREIN...]

MONTAG 14. juli – interviewtermin mit still screamin'. der versuch, das ganze seriös und ernst über die bühne zu bringen, wurde ohnehin nicht unternommen. dazu sind shmaco und ich einfach schon zu lange im umfeld von rockmusikern herumgekrebst. „dirty“ alex drückt mir (mit stolzgem glänzen in seinen augen) einen von ihm gestalteten presse-infotext in die hand. ich gebe diesen hier originalgetreu wieder. man beachte vor allem den schluss...:



„schon während der 90er jahre mischte diese band kräftig in der nationalen und internationalen rock- bzw. blueszene mit. dank ihres feingefühls für amerikanische musik unterstützte die bluesformation u.a. the killer jerry lee lewis, luisiana red, savoy brown und kim cooper (rounder girls), die mit ihrer souligen stimme des öfteren diverse lokale zum kochen brachte. mittlerweile ist die formation zu einer wirklich beeindruckenden elektrik bigband expandiert. mit einer besetzung von 3 gitarren, bluesharp, bass, schlagzeug und gesang können die 6 burschen glatt „ziegenpisse in benzin verwandeln“!! abgesehen davon glänzen größen wie captain nilfisk mit seiner rauchigen blues- bzw. rockstimme, sir francis scheidl, ein mezzin am boogie woogie piano und last but not least gerhard „percussion“ scheidl, eine rhythmusmaschine aus überzeugung. für den feinschliff sorgen mama tondo – „los animalos“ and the farmers horns, die mit ihrem powergebläse garantiert kein auge trocken lassen. es ist eine ohrenweide, wenn auf erdigen rock & roll ein bla...bla...bla“

yo! das sind also still screamin'. zum interview erscheinen neben dirty guitar alex noch bassmann jan wessely, drummer david und gitarrist edi fenzl. der dritte gitarrist rainer obermeier und harpman mr. screamin' slim sind verhindert. fürstl, frog wos gscheids. **wo ist die mini-bar?...**

warum rockmusik, warum kein männergesangsverein? wos is a männavasauungsger-ein? warum rockmusik...na jo, weu ma so supa san...naa, weus die freiheit der fufziga, sechziga, siebziga jahre...najo...weus uns hoid am bestn gfoid. shmaco gesteht: des wor wirkli a saublöde frog'. wir habens irgendwie gfunden. wir san hoid irgendwie a haufn sautrottl'n, die im laufe der jahre zamppickt und zamm-blieb'n sind. dadurch können wir sachen machen, die manch andere band nicht machen kann. jan: es gibt wirklich wenige bands, wo alle bandmitglieder nur spielen, weil sie spaß daran haben, musik zu machen, ohne dabei großartig kunst machen zu wollen oder geld verdienen. david: mach bitte klammer auf: david absentiert sich von der aussage, dass wir kein geld verdienen wollen. klammer zu. sagma – es geht ned unbedingt ums geld. es warad super, wenn eins da wär...der jan reit' uns grad eine, öffentlich...edi: gluck gluck gluck – was war eigentlich die frage...ob wir geld wollen. najo, ned so vü dass ma arrogant werdn...nur a bisserl...

was wollt ihr eigentlich mit eurer musik erreichen, wo wollt ihr hin? so vüü ausdruck'n wie möglich, leiwand'e große gigs, große bühnen, vorpartie von ac/dc vielleicht...oder ac/dc als vorpartie von uns...



sämtliche leiwand'e gigs haben uns beflügelt, das zu forcieren. wenn man einmal die leut bei den eiern gehabt hat, wird man halt süchtig. alex: i hab selten in einer partie gespielt, die so angasen kann. da stehst auf der bühne und du merkst, dass da irgendwas passiert, das dir da absichtlich voll aus-

kummt. und es wäre leiwand wenn wir das bändigen können. die sache ist ja die, dass die großen, die damit viel geld verdienen, auch nicht wirklich besser sind. da gibts gute, die viel geld verdienen, gute die wenig geld verdienen und viele weniger gute, die auch genug verdienen. und wir wollen halt gute sein, die viel geld verdienen.



wie siehts mit der vereinbarkeit mit euren „bürgerlichen“ berufen aus? najo, eigentlich schlecht. viel zeit zum proben hamma nicht. und das ist sicher ein ziel von uns, dass wir uns dafür in zukunft mehr zeit nehmen können und nicht schwer gezeichnet nach 17 bier in der hackn noch in den proberaum müssen. merchandising wirds geben ab herbst. aufblasbare alex puppen, mit bierbauch, handgepeckt mit filzstift. naaa, im ernst: pickerln, leiberln, cds, videos, alles was geht...

wann hast du deine erste gitarre bekommen? alex: ich mit 12 bitte! aus der chance, um zwaa killo. a schwarze waunda-klampfn. mitm peter bursch im kombi-packerl...

ich bin da edi. ich hab meine erste gitarre bekommen mit 14 jahre... eine billige stratocaster von hohner. als seinerzeitiger iron maiden fan also gleich elektrisch angefangen...

jan war 13 als er seine erste akustische bekam. peter bursch? naa, irgend so a anderes büachl. fürchterlich...

david: ich hab nie eine kriegt! hab dafür die töpfe von mutti gequält und mit 16 mein erstes schlagzeug bekommen.





musikalische vorbilder? alex: mich hat mit 12 jahren kiss schwer gestreift. ich hab die alive 2 bekommen und da hab ich halt alles was ich bis dahin gehört hatte, in den mist geschmissen. dann war kiss vollgas angesagt.

edi: am anfang auch mehr heavy metal, dann eine zeitlang nur blues, dann durch einige gschichtln mit dem jazzrock in berührung gekommen, und dann mit 18 wieder zurück zu ac/dc gelangt, was dann durchs gitarrespielen noch verstärkt wurde...

jan: ich war mit 13 pink floyd-purist. später mehr jazz und rock. hab lange bei der hallucination company gespielt. das war eine heftige zeit, denn da hatten wir alle drei monate ein komplett neues programm.

david: den ersten bleibenden eindruck hat die rocky horror picture show hinterlassen, die ich damals im fernsehen gesehen hab. ich hab mir nie band- und musikernamen gemerkt. mein vater hatte ein jazzlokal und da hab ich vieles gehört und mir gedacht, das werd ich nie können, weil ich nie übe. najo, und jetzt kann ichs eh nicht und spiel halt trotzdem...!

wie war dein erster gig?

die fenzl-boyz: das war beim geburts-tagsfest der damaligen freundin meines vaters. wir waren so eine wilde partie, ein mittelding aus the doors und punkrock. keiner hat spielen können, alle gitarren waren verstimmt, alle ur-fett und ur-laut. wir haben nicht mal hey joe zammbracht. alle haben verwundert gschaut, aber sie waren höflich.

alex: mein "erstes mal" war im zehnten bezirk in so einem ögb haus. da samma hin, haben uns voll umg'hackt, natürlich. dann samma dagstandn, die leut ham gesagt „spüüz, spüüz!“. und i zum herbert: „spüü des in c, waaßt eh, des...“ und er: „wos? des?...“ und i: „naa, waaßt eh, des wos so foahrt, des ane...“ und so ists dahingangan mit endlos-solos auf zwaa notn. oba de leit worn beeindruckt. laut wors nämlich scho...

jan: das war im andino, mit den ur guadn musikern. bin damals über meinen lehrer fritz steiner zu dieser chance gekommen. peter legat an der gitarre, peter pavarik am schlagzeug, peter josl am keyboard. ich war in panik und bin an der rückwand geklebt.

weltstadt wien. wien ist anders ????

wir finden es durchaus leiwand, dass es so viele bands gibt, jedoch es tut sich in wirklichkeit eigentlich nix. keine förderung, keine unterstützung. in anderen städten ist es ganz normal, dass irgendwo auf der straße in den arkaden eine jazzband steht und spielt mit autobatterien mit den häfn. bei uns werden die leut zum nächsten mistkübel zaht und dort abgeknallt... bei uns kannst nirgends spielen, immer bist zu laut, beim soundcheck ist schon die polizei da. die musiker werden nicht nur nicht gefördert, sondern sogar noch diskriminiert.

vielleicht ist deswegen graz die kulturhauptstadt und nicht wien?

dort gehts. aber dort musst dir gelbe gummistiefeln ausm schädl wachsen lassen und blöd schau, dann kannst auftreten im steirischen herbststurm, im schilcherischen. in den wiener lokalen heißts um zehn „bitte psssst“ . das liegt nicht an den lokalen, sondern an den anrainern. in anderen ländern läuft das ganz anders ab...da musst nicht flüchten, dort wirst einfach akzeptiert.

[c!k&shmaco]

